

██████████  
██████████  
██████████  
████████████████████

15.12.2023

## Erfahrungsbericht zum Praktikum auf Malta

Seit 2020 studiere ich Anglistik und Germanistik auf Lehramt an der Ruhr-Universität Bochum. Auf Grund meines Anglistikstudiums benötige ich jeweils einen sechswöchigen Auslandsaufenthalt im Bachelor und Master, weswegen ich die kompletten zwölf Wochen absolviert habe. Durch die Voraussetzung, dass es in einem Land durchgeführt werden muss, in dem Englisch die Amtssprache ist, habe ich mich für den Inselstaat Malta entschieden. Bei der Praktikumsuche habe ich mich zunächst auf Kindergärten fokussiert, da ich einen differenzierten Einblick auf den pädagogischen Beruf kriegen wollte, jedoch stellte sich dies als schwierig heraus. Als eine Kommilitonin von ihrem Praktikum in London beim Goethe-Institut erzählte, bin ich auf die PASCH-Schulen in Malta gestoßen. Da ich auch Germanistik studiere, ist es für mich interessant Deutsch als Fremdsprache zu betrachten und zu unterrichten. Vor allem heutzutage ist es wichtig, dass Deutschlehrer über DaZ und DaF Kenntnisse verfügen, weswegen die Auswahl der Praktikumsstelle für mich klar war. Ich habe mich an Frau Erica Kawka Armeni gewendet, da sie eine der Koordinatorin des Education Office ist. Nach einigen E-Mails und benötigten Unterlagen war mir die Praktikumsstelle sicher. Bei der Wohnungssuche gab es ein paar Schwierigkeiten, da die Studentenunterkünfte ausgebucht waren. Schließlich habe ich über Airbnb eine private Vermieterin gefunden. Die Unterkunft befindet sich in Msida und ist in einer super Lage, da die Universität in der Nähe ist und somit auch einige Geschäfte und Busstationen.

Mein Aufgabenbereich hat sich auf drei Schulen aufgeteilt. Zweimal die Woche war ich an der Mädchenschule St. Joseph in Blata L-Bajda, einmal an der National Sports School in Pembroke und einmal an der Jungenschule St. Michael in Santa Venera. Einen Tag in der Woche durfte ich im Homeoffice arbeiten und habe zum Beispiel Hörtexte aufgenommen oder Unterricht vorbereitet. Die St. Joseph ist eine Mädchenschule und die St. Michael eine Jungenschule, da es katholische Schulen sind. Im Gegensatz dazu ist die National Sports School eine staatliche

Schule, weswegen Schüler und Schülerinnen zusammen lernen. Durch die verschiedenen Schulformen und Einteilung der Lernenden konnte ich abwechslungsreiche Eindrücke gewinnen. Meine Aufgaben waren vielfältig. Ich habe Schülerinnen mit extra Förderbedarf bei den Aufgaben im Unterricht unterstützt, damit sie besser mitkommen und den Lehrinhalt in ihrem Tempo erarbeiten. Auch bei Schwierigkeiten der anderen Schülerinnen und Schüler habe ich geholfen und somit die Lehrkraft unterstützt. Ich habe auch aktiv den Unterricht geleitet, indem ich in vorheriger Absprache mit der Lehrperson den Unterricht geplant habe. Für den Unterricht habe ich, abhängig vom Alter und Fortschritt der Lernenden, Arbeitsblätter, Präsentationen, Lieder und YouTube Videos benutzt. Vor allem das Lied „Kopf, Schulter, Knie und Fuß“ zum Thema Körperteile fanden die Mädchen als auch die Jungen so gut, dass sie sich alle Vokabeln mit Leichtigkeit merken konnten. Wie bereits erwähnt habe ich auch Texte aufgenommen, die im Unterricht für die Listening Comprehension genutzt werden können. Den Lehrenden war es auch wichtig, dass ich kleine Sprechübungen mit den Schülern durchführe, da ich als Muttersprachlerin deutlich spreche und sie sich nicht nur an die Stimme der Lehrkraft gewöhnen sollen. Meine zwischenmenschliche Beziehung zu den Schülern wurde auch gestärkt, vor allem bei schulischen Aktivitäten wie Maria Himmelfahrt oder beim Backen. Die Schülerinnen und Schüler waren wie zu erwarten anfangs etwas zurückhaltend und schüchtern, da sie mit mir als Muttersprachlerin ein anderes Niveau erwartet haben, aber durch bewusstem Einsatz von Englisch und angemessenen Aufgaben, wurden sich schnell offener und trauten sich im Unterricht mitzuarbeiten. Dies war die einzige Herausforderung, jedoch konnte ich es schnell bewältigen.

Neben der schulischen Tätigkeiten hatte ich auch die Möglichkeit die Insel zu erkunden und habe sofort die Gastfreundlichkeit der Malteser kennengelernt. Sie sind aufmerksam und genießen die Zeit mit ihren Liebsten, weswegen selbst unter der Woche immer etwas los ist. Auf Malta gibt es ab Mitte Dezember auch Weihnachtsmärkte, die offensichtlich nicht an die in Deutschland rankommen, jedoch war es sehr schön ihn auf maltesischer Art zu sehen. Die Einwohner sind lebensfrohe Menschen und abgesehen vom Verkehr, welcher schlimm ist, lässt es sich hier sehr gut leben. Die einzigen öffentlichen Verkehrsmittel sind die Busse und Fähren, wobei die Busse die Unpünktlichkeit der Deutschen Bahn übertreffen. Die Gastronomie ist zum größten Teil Italienisch, da Sizilien am nächsten ist. Außerdem konnte ich hier viele Kontakte knüpfen, worüber ich mich sehr freue, da die meisten unterschiedliche Nationalitäten haben und mir die Möglichkeiten bieten, sie im Ausland zu besuchen. Überraschenderweise sind auf Malta die Lebensmittel preislich höher als in Deutschland, dabei ist das durchschnittliche Einkommen geringer. Während meines Aufenthaltes gab es auch einen Streik der Lehrkräfte,

da viele keinen festen Vertrag haben und die Löhne zu niedrig sind. Dieser Unterschied zu Deutschland war für mich sehr interessant, da verbeamtete Lehrkräfte in Deutschland kein Streikrecht haben und abgesehen davon einen guten Lohn haben. Eine Lehrkraft, die schon seit 30 Jahren unterrichtet und auch in der Fachschaft ist, verdient keine 2000 Euro. In Anbetracht der Preise für Lebensmittel etc. ist dies sehr gering.

Zu einem meiner schönsten Momente gehört definitiv der Besuch bei der deutschen Botschaft in Hal Lija, da ich hier die Wichtigkeit der interkulturellen Zusammenarbeit wahrgenommen habe. Außerdem war ich stolz darauf dabei beizutragen, die deutsche Kultur zu teilen und zu lehren. Das ich eine Einladung bekommen würde, hätte ich mir niemals vorgestellt. Im Allgemeinen haben mich die zwischenmenschlichen Beziehungen am meisten zufriedengestellt, da ich nicht nur meine Kompetenzen als Lehrende verbessert habe, sondern selbstsicherer wurde und mich als Person entfalten konnte. Bis auf den Verkehr, gibt es keine negativen Aspekte bezüglich meines Aufenthaltes auf Malta. Ich bin sehr zufrieden mit dem Praktikum und würde Malta definitiv nochmal besuchen. Wie eine Einheimisch zu leben und zu arbeiten, eröffnet einem viele Eindrücke und eine gewisse Selbstsicherheit. Ich würde jedem Malta als Zielland empfehlen, vor allem jungen Menschen, da hier ein interkultureller Austausch möglich ist. Das gesammelte Wissen, werde ich zukünftig im DaZ und DaF-Unterricht nutzen und die persönliche Weiterentwicklung, um ein weiteres Praktikum im Ausland zu planen. Für mich war dieser Auslandsaufenthalt ein voller Erfolg.



